

Ausstellung

Our Chinese Friends

Die Ausstellung mit 16 zeitgenössischen chinesischen Künstlern zeigt 100 Beispiele der aktuellen chinesischen Multimedia- und Konzeptkunst, der Malerei und der Fotografie sowie der Video-, Performance- und Objektkunst.
 Ausstellungsorte: ACC Galerie, Galerie neudell (Hauptpost Weimar).
 Beide Galerien sind täglich von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
 Führungen jeden Sonntag 15 Uhr ab ACC Galerie.
 Katalog zur Ausstellung (38 DM)
 Plakat zur Ausstellung (10 DM)
 Eine Koproduktion der Galerie neudell (Galerie der Bauhaus-Universität Weimar), der ACC Galerie Weimar und der Europäischen Sommerakademie der Bauhaus-Universität Weimar. In Zusammenarbeit mit der Luzerner Galerie Urs Meile. Mit Unterstützung der Berliner Asian Fine Arts/Prüss & Ochs Gallery, der Kunsthalle Bern, der Sammlung Rita und Uli Sigg und dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.
 29.6. bis 27.8.2000, ACC Galerie, Galerie neudell

plus

Chinatown: "Mach, dass der Reichtum zu uns kommt!"

Diavortrag und Lesung von und mit dem Künstler- und Autoren-Trio Wladimir Kaminer, Dorothee Wenner und Helmut Høge.
 Ein chinesisches Kulturprogramm über China-Restaurants, Glühbirnen, das Proletariat und Berlins Chinatown in der Schönhauser Allee.
 Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit von Radio Lotte e.V., der Bauhaus-Universität Weimar und dem ACC. Eintritt frei!
 Dienstag, 4.7.2000, 20 Uhr, ACC Galerie

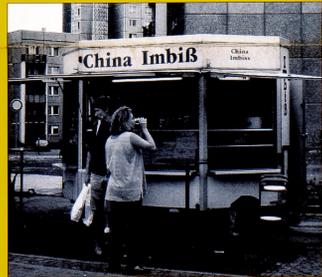


Foto: Dorothee Wenner

herzblut

Sol Lyfond, Künstler, Köln

"Die Kunst, Natur zu sein"

HERZBLUT: Vortrags- und Gesprächsreihe zur zeitgenössischen bildenden Kunst.
 Zu Gast: Der Künstler Sol Lyfond, Köln, berichtet über seine Arbeiten. 1995 hat er neben anderen Aktionen zum Thema Geld + Kunst (z.B. Saubere Kohle, Walkende Blüten, Schuldengebirge) die "Talentskulptur - Das Kölner Netz für geldloses Tauschen" ins Leben gerufen.
 Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit von Bauhaus-Universität Weimar, den Kunstsammlungen zu Weimar und dem ACC.
 Eintritt frei!
 Mittwoch, 5.7.2000, 21 Uhr, ACC Galerie

jazz

Jazz-Session

Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
 Dienstag, 11.7.2000, 21 Uhr, Café-Restaurant

lokaltermin

Junge Autoren in Weimar

Marcus Braun, Berlin
 liest aus seinem aktuellen Roman "Nadiana" (Berlin Verlag)
 Veranstalter: Literarische Gesellschaft Thüringen, ACC, logo
 Mittwoch, 12.7.2000, 21 Uhr, ACC Galerie



v.l.: Peter Meyer, Markus Seidensticker, Marcus Schäfer, ein Auto Modell Wartburg

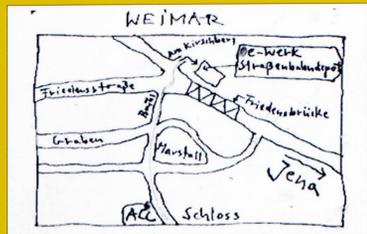
theater

"Hoffnungsträger"

Alltag, Frust und Unterhaltung

Lebensentwürfe auf dem Prüfstand.
 Ein Spiele-Abend von und mit: Peter Meyer, Marcus Schäfer, Markus Seidensticker (DNT) und Gästen.
 Premiere: Freitag, 21.7.2000, 21 Uhr.
 Straßenbahndepot im e-werk
 Vorstellungen: Mi., 26.7., und Do., 27.7., 21 Uhr,
 Fr., 28.7., 22 Uhr, Straßenbahndepot im e-werk

Eintritt: 16 DM/11 DM. Schüler- und Gruppenrabatt 20%
 Kartenvorbestellungen: ACC, Tel. 03643/851261-62, Fax 03643/851263. Abendkasse/Einlass: 20.30 Uhr, e-werk weimar, Am Kirschberg 4, 99423 Weimar.



kontakt

ACC Weimar e.V.
 Burgplatz 11 + 2, 99423 Weimar Tel. (+49) 03643/851 261, Fax 851 263
 e-mail: info@acc-weimar.de, Internet: http://www.acc-weimar.de
 Galerie: Andrea Dietrich, Frank Motz, Tel. 03643/851 261 + 03643/259 023
 Vorstellungen: Barbara Rauch, Tel. 03643/851 262 + 0172/978 9275
 Abteilungsleiter: Julia Droganovic, Tel. 03643/851 261, 03643/340 430
 Café-Restaurant: Inseim Gräubner, Tel. 03643/851 161 + 03643/259 238
 Büroorganisation: Karin Schmidt, Tel. 03643/851 261

Ausstellung

Our Chinese Friends

Die Ausstellung mit 16 zeitgenössischen chinesischen Künstlern zeigt auf 600 qm ca. 100 Beispiele der aktuellen chinesischen Multimedia- und Konzeptkunst, der Malerei und der Fotografie sowie der Video-, Performance- und Objektkunst.
 Ausstellungsorte: Galerie neudell (Hauptpost Weimar, Eingang Schwaneestrasse) und ACC Galerie Weimar.
 Vom 29.6. bis 27.8.2000. Die Ausstellung in beiden Galerien ist täglich von 12 bis 18 Uhr geöffnet.
 Führungen jeden Sonntag 15 Uhr ab ACC Galerie. Eintritt frei!
 Die Ausstellung ist eine Koproduktion der ACC Galerie Weimar mit der Galerie neudell und der Europäischen Sommerakademie der Bauhaus-Universität Weimar und entstand in Zusammenarbeit mit der Luzerner Galerie Urs Meile sowie mit Unterstützung der Berliner Asian Fine Arts/Prüss & Ochs Gallery, der Kunsthalle Bern, der Sammlung Rita und Uli Sigg und des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.
 Ausstellungspakat: (10 DM) Katalog: (132 Seiten, Festeinband, 100 meist farbige Abbildungen, 38 DM, Verlag der Bauhaus-Universität Weimar) der Katalog enthält ein vierseitiges Special zu jedem Künstler sowie Texte von Dr. Uli Sigg (Sammler, Luzern), Prof. Karl Schawelka (Kunsthistoriker, Weimar) und ein Interview mit David Mannstein und Frank Motz.

Our Chinese Friends oder: kam die Polizei und fragi, was ist denn das ?

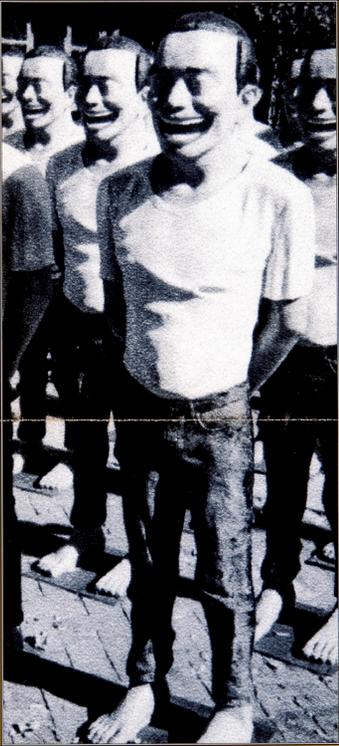
"Was uns nun letztlich inspirierte, chinesischen Künstlern ein Podium für ihre Werke in Weimar zu geben, können wir kaum genau definieren. Dennoch: Ein Ereignis mag den Ausschlag gegeben haben. Jedem wird wohl noch der Staatsbesuch von Li Peng in Deutschland in Erinnerung sein, der den chinesischen Ministerpräsidenten 1994 auch nach Weimar führte. Die Proteste gegen den Gast, die von einem polizeilichen Großaufgebot der deutschen Staatsmacht nicht verdeckt, geschweige denn verhindert werden konnten und eine Ansprache des Präsidenten der Stiftung Weimarer Klassik, Bernd Kaufmann, führten dazu, dass Li Peng seinen WeimARBesuch kurzerhand abbrach. Li, der von dieser stillen und der lautersten - insbesondere dort, an seiner Verantwortung für die Ereignisse am Tiananmen - genug hatte, verlor nun vollends sein Interesse an Thüringer Politikern, Firmenbossen und Kulturgütern. Aber erst die sich nahlos anschließende Anekdote ließ uns nicht mehr ruhig schlafen: Das Polizeivideo, auf dem damals die Krawalle und Festnahmen von Demonstranten in Weimar aufgezeichnet worden waren, lag - wie es der Zufall so will - jedem zugänglich sehr kurze Zeit im ACC-Café. Die Beamten vom Ausstellungensteil im eigenen Land. Deshalb sind viele der interessanteren Arbeiten in China nie gezeigt worden. So hat denn auch die zeitgenössische Kunst keine Resonanz über einen kleinen Kreis von Akademikern und Kunstschaffenden hinaus in der chinesischen Öffentlichkeit. Sie vermag dort neben der erdrückenden Präsenz der traditionellen chinesischen Kunst noch nicht zu bestehen. Chinesische Sammler zeitgenössischer Kunst waren bis vor kurzem inexistent. So gelangen sehr viele Arbeiten früher oder später ins Ausland. Damit hält sich ein weiteres hartnäckiges Vorurteil: Chinesische Künstler produzieren vorab, was der Westen von ihnen erwartet oder klarer, was dort über den Ladentisch geht. Für einige der Dritt- und Viertbesten mag das sein. Die Besten, zu denen die in der Ausstellung Gezeigten ausnahmslos gehören, folgen ihren selbstgewählten Fragestellungen und Recherchen. Die Frage ist immerhin legitim: Gibt es zeitgenössische chinesische Kunst - also ganz distinkt chinesische? Oder einfach zeitgenössische Kunst made in China? In China ist diese Debatte alt, aber keineswegs ausgestanden. Der erste

lerie neudell. Dort ist der eine Teil der Ausstellung zu sehen - der andere in der ACC Galerie. Sechzehn Künstler aus dem Reich der Mitte zeigen mehr als 100 Werke der aktuellen chinesischen Multimedia- und Konzeptkunst, der Malerei und der Fotografie sowie der Video-, Performance- und Objektkunst, die zum Teil frisch aus den Ateliers der Künstler kommen und noch nirgends zu sehen waren. Zu den Protagonisten und Freunden Chinas zählt weiterhin als engster, vertrautester und hilfreichster Partner die Luzerner Galerie Urs Meile. Außerdem stellen die Berliner Asian Fine Arts / Prüss & Ochs Gallery, die Kunsthalle Bern und der Schweizer Sammler und frühere eidgenössische Botschafter in Peking, Dr. Uli Sigg, einige Leihgaben zur Verfügung. Allen Beteiligten und insbesondere den teilnehmenden Künstlern unseren herzlichsten Dank." David Mannstein und Frank Motz (Einleitung, Katalog zur Ausstellung)

und chinesisch und zeitgenössisch

"Vor wenigen Jahren ist ende die geradezu abschließliche Präsenz von NATO-Kunst - gemeint ist jene von Teilen Westeuropas und der USA - in großen und kleinen Museen und Galerien der ersten Welt. Dann geboten Political Correctness und der erwachende Appetit der immer weitere Flügel buchenden Kuratoren, dem Gezeigten eine Prise der zweiten und dritten Welt beizumengen-eine Art Quotenregelung für Exoten, deren mit Nachsicht zu begegnen man durchaus bereit war. So gelangten anfangs der neunziger Jahre die ersten Künstler aus der Volksrepublik China mit Arbeiten in ihrem eigenen Kontext in den westlichen Kunstbetrieb. Sie sind von einer Anzahl in den achtziger Jahren emigrierter Vorläufer produziert worden, die vorab in New York und Paris, aber eben nach den dortigen Usanzen, Kunst auszuändern.

Zeitgenössische Kunst nach unseren Begriffen wird in China erst seit 1978 gemacht, dem Beginn der Öffnungspolitik zur übrigen Welt. Zuvor hatte nur die Massen-erziehung. Der sozialistische Realismus war zwingend Programm und Stil zugleich. Selbst Fingerübungen im Privaten waren zu riskant. Ferner fehlte jede Information über Westkunst nach der klassischen Moderne. Aus diesem Biotop traten die Künstler 1978 mit der neugefundenen Freiheit zunächst ins Leere - so war jedenfalls ihre Befindlichkeit. Erst ab Mitte der achtziger Jahre entstanden Arbeiten, die sich auch im westlichen Kunstbetrieb aus dem allgemeinen Grundrauschen heben. Mitterweile haben sie eindrücklich Tritt gelasst - längst bedienen sich die Flinken auch neuester Strategien und Techniken, wenn auch der Zugang zu multimedialen Technologien und neuen Materialien noch immer erschwert ist. Ein Mythos ist indes im Westen nur schwer auszulligen: Ein zeitgenössischer Künstler nämlich sei in China notwendigerweise ein mutiger Dissident. Dem ist nicht so. Die Erfolgreicheren unter ihnen brausen mit ihren Cherokee-Jeeps den Funktionären davon in ihre komfortablen Wohnhäuser und Studios, die Letzteren lediglich im Traum vorkommen. Schranken sind im Grunde nicht der Produktion, auch sehr politischer Inhalte, gesetzt, sondern der Ausstellungstätigkeit im eigenen Land. Deshalb sind viele der interessanteren Arbeiten in China nie gezeigt worden. So hat denn auch die zeitgenössische Kunst keine Resonanz über einen kleinen Kreis von Akademikern und Kunstschaffenden hinaus in der chinesischen Öffentlichkeit. Sie vermag dort neben der erdrückenden Präsenz der traditionellen chinesischen Kunst noch nicht zu bestehen. Chinesische Sammler zeitgenössischer Kunst waren bis vor kurzem inexistent. So gelangen sehr viele Arbeiten früher oder später ins Ausland. Damit hält sich ein weiteres hartnäckiges Vorurteil: Chinesische Künstler produzieren vorab, was der Westen von ihnen erwartet oder klarer, was dort über den Ladentisch geht. Für einige der Dritt- und Viertbesten mag das sein. Die Besten, zu denen die in der Ausstellung Gezeigten ausnahmslos gehören, folgen ihren selbstgewählten Fragestellungen und Recherchen. Die Frage ist immerhin legitim: Gibt es zeitgenössische chinesische Kunst - also ganz distinkt chinesische? Oder einfach zeitgenössische Kunst made in China? In China ist diese Debatte alt, aber keineswegs ausgestanden. Der erste



Yue Minjun "Umkleed", 2000 (Ausschnitt), 24 Polyesterfiguren, bemalt
 Maße: variabel (Katalogfoto)

internationale Großauftritt von Künstlern der Volksrepublik an der Biennale in Venedig 1999 lancierte die Frage auch im Westen. Den einen wars zu chinesisch - für andere wars ja gar nicht chinesisch, noch dazu mit denselben Medien gefertigt wie überall.

Am besten kommt man dem Dilemma wohl mit zwei Kategorien bei: Da ist zunächst die «Weltkunst», Keinerlei Anspielung auf derlei pathetische Dinge wie Welttruglasten und Weltrekorde. Sondern Arbeiten, die ohne spezifisches Kontextwissen von China als ein Kunstwerk jedermann zugänglich sind; Arbeiten, die sich etwa mit menschlichen Grundthemen und mit dem Vorgeblichen auseinandersetzen. Dann als zweites die Arbeiten, die zu ihrem vollen Verständnis ein chinesisches Kontextwissen erfordern. Dieses Kontextwissen kann politisch oder gesellschaftlich sein, oder im Wertekanon der chinesischen Kunst bestehen. Diesen Blickfleck im Auge der Westkunstgeschichten eingestehen: Eine Anstrengung, die auch deren Cracks noch nicht sonderlich häufig geleistet haben. Auch ohne dieses Kontextwissen bleibt reichlich Substanz, Energie und Intensität in den Arbeiten dieser Ausstellung wahrnehmbar. Im schlechtesten Fall mögen Sie die Arbeiten aus den falschen Gründen. (Uli Sigg)

Dr. Uli Sigg, Sammler, Luzern. Text aus dem Katalog zur Ausstellung "Our Chinese Friends"



Xu Tan
 Last banker of cultur, 2000
 Installation, Mixed Media

Chang Xugong
 Untitled, 2000
 Seidenstickerei auf Baumwolle

Qiu Shi Hua arbeitet für zwei Monate auf Einladung der Bauhaus-Universität Weimar und des ACC in einem Atelier der Bauhaus-Universität Weimar und plant einen Workshop mit Kunststudenten.

Erstmals öffentlich gezeigt werden die "weißen" Landschaftspanorama des zu Moos Zeiten nach Süchina zwangsumgesiedelten Qiu Shi-hua. Seine "weißen" Oilbilder schlugen eine Brücke zwischen minimalistischen Formen der westlichen Moderne und dem taoistischen Ideal der Leere. Farbe und Linie sind verschwunden, das Bild entsteht nach einer gewissen Zeit im Auge des Betrachters - die Flüsse und Berge sind mehr zu ahnen als zu sehen. Stärker als in diesen Bildern kann die gegenständliche Malerei nicht mehr reduziert werden. (Galerie neudell)

plus

Chinesisches: "Mach, dass der Reichtum zu uns kommt!"

Diavortrag und Lesung von und mit dem Künstler- und Autoren-Trio Wladimir Kaminer, Dorothee Wenner und Helmut Høge. Ein chinesisches und diltzuchinesisches Kulturprogramm über China-Restaurants, Glühbirnen, das Proletariat und Berlins Chinatown in der Schönhauser Allee.
 "Der sogenannte chinesische 'Hotel-Silf' kam aus Amerika und Europa nach Südostasien und China und beeinflusste dort den Bau luxuriöser Restaurants. Von dort schwoppte der Silf auf die Straße und kam quasi installiert bei den Auslands-Chinesen hier wieder an. Typisch dafür sind zum Beispiel die Rezeptionistische und Glasstrennwände mit Messing." (Markus Ferr, Manager bei der Firma Sino-Deco, Berlin)
 Es ist diese "raube Mischung der Substanzen", die die drei Berliner Autoren und Künstler Wladimir Kaminer, Dorothee Wenner und Helmut Høge in Moskau und Berlin, Burma und Coibus untrieb: die Suche nach dem Chinesischen an sich. Im ACC präsentieren sie einen lichtbildgestützten Zwischenbericht aus ihrer Endlos-Recherche. Sicher ist: Der Import chinesischer Ökonomie und Kultur nach Deutschland war nie größer als zu unseren Zeiten. Und diese stille Revolution braucht dringender denn je ihre aufmerksamen Archive. Denn gerade heute gibt es in der deutschen Kultur wieder einen Trendwechsel zu verzeichnen, so merken die drei Künstler in ihrer kleinen "Prolegomena zu einer China-Restaurant-Konzeptschlichter" am "Weg vom dunklen, überladenen Palast-Silf der Mandchus- und Ming-Dynastie mit reich ornamentierten Drachen-Deckenplatten aus Mahagoni, Glasflöser und Lackf der neue Stilwandel gleicht einer Art Rückbesinnung auf den schlechteren, feineren Teehaus-Silf der Sung- und Tang-Dynastie. Drache und Phoenix sind out. Buche, Glas und Spiegel dagegen im Kommen.
 Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit zwischen Radio LOTTE e.V., Bauhaus-Universität Weimar und ACC.
 Dienstag, 4.7.2000, 20 Uhr, ACC Galerie. Eintritt frei

Wir danken unseren Förderern:



Barbara Rauch, ACC - SCHUMANN + WIEDEMANN, Weimar

anspruch des monats

Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit. (Karl Valentin)

vortrag + gespräch

HERZBLUT: Sol Lyfond, Künstler, Köln

"Die Kunst, Natur zu sein"

Der Kölner Künstler Sol Lyfond (*1965) hinterfragt in seinen Performances, Installationen und Objekten die gesellschaftlichen Strukturen und versucht immer wieder, alternative Lösungen aufzuzeigen.

1995 hat er neben anderen Aktionen zum Thema Geld + Kunst (z. B. Saubere Kohle, Walkende Blüten, Schuldengebirge) die "Talentskulptur - Das Kölner Netz für geldloses Tauschen" ins Leben gerufen. Nach dem Vorbild englischer und schweizerischer Tauschringe verbindet das Netzwerk etwa 300 Mitglieder im Kölner Raum, die ihre Waren und Dienstleistungen auf Basis der Währungseinheit "Talent" austauschen. Die Tatsache, dass Sol Lyfond die Talentskulptur zusammen mit der Künstlerin Karin Schleicher als Kunstwerk gestaltet, zeigt für ihn "die Dimension, welche die Kunst nach Jahrhunderten der Verkommenung wiedererlangen kann".

Das seine ausführliche Beschäftigung mit dem Thema "Geld" nur stellvertretend für die Arbeit an einer umfassenderen Gesellschaftsutopie steht, wird deutlich, wenn Sol Lyfond selbst über sein Projekt spricht: "Es geht also insgesamt darum, die gegenwärtig erstarrte Struktur der Gesellschaft als Gegenstand künstlerischen Gehaltens zu ergreifen und sie aus individueller Freiheit zu einem lebensfähigen Gewebe umzuformieren. Die Lebendigkeit dieses künstlerisch geschaffenen sozialen Organismus, dieses sozialen Skulptur hängt davon ab, inwieweit in ihnen wesenstypische, in der Natur schon existierende Strukturen gefunden und ausgearbeitet werden. Es handelt sich also um die Möglichkeit, Kultur und Natur zu identifizieren, zu gänzlich, in dem Sinne, daß die Natur als permanenter plastischer Prozess in eine Kultur strömt, die selbst wiederum ein permanenter plastischer Prozess ist, fähig, die kreativen Grundlagen von Natur und Kultur zu wieder, ihnen eine dauerhafte Balance zu geben. Dass dies nicht ohne eine gründliche Umwandlung der Ökonomie gelingen kann, liegt auf der Hand. Die Missgestalt der gegenwärtigen Ökonomie, die das Leben als Ganzes an den Rand des Abgrunds treibt, stellt die Frage, ob das Leben, die Evolution, an ihr Ende gelangt oder ob in der gegenwärtigen Krise auch eine Möglichkeit zur Kontinuität liegt."
 Mittwoch, 5.7.2000, 21 Uhr, ACC Galerie. Eintritt frei!

Wer am aktuellen Kultureschehen teilhaben will, begibt sich in die Metropolen.
 HERZBLUT: Vorträge-Gespräche zur zeitgenössischen bildenden Kunst
 Seit April 1997 berichten national und international renommierte Künstler, Kunstkritiker und Kunstvermittler der jüngeren Generation, deren Arbeit der Kunstszene neue Impulse verleiht, im ACC über ihre Arbeit. Strofen und Mechanismen des Marktes sollen nach den Vorträgen genauso zur Diskussion stehen, wie die verschiedenen Ansätze der einzelnen Künstler. HERZBLUT entspringt der Initiative seiner Gruppe Studenten der Fakultät Gestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar. Die Reihe begann 1995.

acc-theater

"Hoffnungsträger": Alltag, Frust und Unterhaltung.

Lebensentwürfe auf dem Prüfstand. Ein Spiele-Abend von und mit: Peter Meyer, Marcus Schäfer, Markus Seidensticker (Deutsches NationalTheater Weimar) und Gästen.
 Premiere: Freitag, 21.7.2000, 21 Uhr, Straßenbahndepot im e-werk weimar
 Vorstellungen: 26.7., 27.7., 21 Uhr, 28.7.2000, 22 Uhr, Straßenbahndepot im e-werk weimar

Eintritt: 16 DM/11 DM. Karten: Tel. 03643/ 851261-62 (12 bis 16 Uhr), Fax 851263, email: info@acc-weimar.de, Kontakt: Barbara Rauch, Tel. ACC 03643/851262, 0172/9789275) Abendkasse/Einlass: ab 20.30 Uhr, e-werk weimar, Am Kirschberg 4, 99423 WE

Langjährige Tradition ist die Produktion von Inszenierungen von und mit jungen Schauspielern und Tänzern des DNT Weimar bzw. den Studentinnen und Studenten am Schauspielstudio des DNT Weimar in Zusammenarbeit mit dem ACC (Junge Menschen fragen nach dem Sinn, Raus aus Weimar, Liebesbrief für Mary, DUO DEUTRANS ©, Cooking in Paradise, Fürchterliche Schnulzen, Wollt ihr ein Liebeslied..., Rosmersholm, Die Ilmparkklinik usw.). Diese freien Produktionen wurden für das ACC und sein Publikum und die Räume der ACC Galerie oder die des e-werk weimar inszeniert, hatten hier auch ihre Premiere und in Folge meist ausverkaufte Vorstellungen. Die Produktion "Hoffnungsträger" ist die letzte von und mit den ab Spielzeit 2000/2001 nicht weiter am DNT Weimar engagierten Schauspielern Peter Meyer und Marcus Schäfer. "Die drei jungen Weimarer Schauspieler Peter Meyer, Marcus Schäfer und Markus Seidensticker, deren ACC-Theaterabende (Junge Menschen fragen nach dem Sinn, Raus aus Weimar, Liebesbrief für Mary, DUO DEUTRANS©) sicherlich noch in guter Erinnerung sind, zeigen ein neues Projekt. Ausgangspunkt dieses "Spielabends" ist Max Frisches "Fragebogen", dessen zeillöse Fragen zu Tod, Leben, Männer und Frauen, Humor, Hoffnung etc. aus dem Lebensgefühl der "Generation um die 30" beleuchten werden. Fragen wie "Wissen Sie in der Regel, was Sie hoffen?" oder "Warum müssen wir die Frauen nicht verstehen?" geben Anlass zu Szenen, Liedern und Monologen. Figuren beziehen Stellung, kläpfeln um ihre Standpunkte, geraten in Konflikte oder ins Gespräch miteinander und bedienen sich dabei verschiedenster Textvorlagen. Literatur, Trash und Triviales kommen zu Wort. Endgültige Antworten sucht man an diesem Abend vergebens, die "Generation X" bleibt unaffindbar, doch die drei Schauspieler zeichnen ihr ganz persönliches Portraitbild." (M. Schäfer)



v.l. Peter Meyer, Markus Seidensticker, Marcus Schäfer

kunsturmaß

Die Fünfte Dimension - Kunst zur Strecke bringen

Das Prüfteam der Firma "Art inspect"

Zitat (ACC-Ausschreibung, ausführlicher Text im ACC-Faltblatt 1298): "Kreative Köpfe sind aufgerufen, die Fünfte Dimension - die Kunst - auf Trab und zur Strecke zu bringen. Kunst muss messbar werden und kann erst dann den Wert zugesprochen bekommen, der angemessen ist und seinen realen Preis hat. Ab morgen ist der Besitzer der Sonnenblumen von Vincent van Gogh kein fiktiver Multimillionär mehr und dessen Anteil (zumindest finanziell) leer aus. Mit dem Kunsturmaß vermessens ist ein dazu noch mit voller Absicht als Kunst gedachtes und gefertigtes Endprodukt verschiedener Handfertigkeiten - als Summe von Ideen gekoppelt mit Material - Kunst. Senden Sie Ihre Vorstellungen und Bauanleitungen - es kann auch das fertige Kunsturmaß sein - bis 28.1.99 an das ACC (Barbara Rauch). Eine Jury wird sich am 29.1.99 für das Kunsturmaß entscheiden, das dann ab 30.1.99 als Urkunstmaß im ACC seinen festen Platz hat und im Anschluss an die weltweit Bekanntgabe als anerkannte Einheit für die Bestimmung eines Kunstwertes die Messdaten für dessen Wertbestimmung liefert."

Dem Aufruf gefolgt war auch die Firma Art inspect, deren Entwurf ihres Art'o meter in der ACC-Ausstellung der eingesandten Beiträge zur Ausschreibung zu sehen war. Seit Oktober 1999 ist dieses Messgerät für Kunst der Firma Art inspect (neben dem des Künstlers J. Georg Brandt) einsetzbar und hat, wie dieses, seinen Testlauf erfolgreich bestanden.

Aus dem Prospekt der Firma Art inspect (Abdruck mit Genehmigung): Die Innovation, auf die die Kunstszene seit Jahrtausenden gewartet hat: das Art'o meter. Das Prüfteam der Firma Art inspect basiert mit seinem Art'o meter objektiv Kunstwerke aller Art. Art inspect richtet sich insbesondere an Experten innerhalb des Kunstmarktes.

Die Prüfung von Kunstwerken mit dem Art'o meter bietet immense Vorteile für Galeristen aber auch für Künstler. Dem Künstler kann bei Zweifeln und Schaffenskrisen Klarheit verschafft werden. Der Galerist und Sammler kann den An- und Verkauf risikofrei organisieren und sich auf marktaugliche Werke konzentrieren. Das Art inspect Prüfforum führt seine Messungen bei Vernissagen, auf Wunsch auch im diskreten Rahmen durch.

Nähere Informationen: für Deutschland über: Tel. 03643/ 515273 für die Schweiz über: Tel. + 0041 (0) 22 7860403

Das Prüfteam der Firma Art inspect im Einsatz mit dem Art'o meter

info august:

Zeitgenössischer Tanz

Treffen junger Choreographen, Tänzerinnen und Tänzer - kleine Werkschau

Zu sehen sind aktuelle Choreographien, entstanden als freie Produktionen junger Choreographen, Tänzerinnen und Tänzer, die in Deutschland leben und arbeiten.
 Vorstellungen: 1.8. bis 5.8.2000, Kubus, Weimar.
 Änderungen vorbehalten!

acc-förderkreis

Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988 in einem ehemals von Goethe bewönnnten und 200 Jahre später von jungen Leuten besetzten Renaissancegebäude gegenüber dem Weimarer Stadtschloss. Als Austragungsort von über 110 Ausstellungen vornehmlich junger zeitgenössischer Kunst aller Medien aus der Thüringer Region wie aus Deutschland, Europa und Übersee, wurde sie in den letzten zehn Jahren das Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Das ACC betreibt ein Europäisches Atelierprogramm in Zusammenarbeit mit der Stadt Weimar und sein Café-Restaurant. Vortragsreihen wie HERZBLUT, "plus", Lesungen, Filmabende, Theater im ACC und Jazz-Sessions gehören i.a. zu seinem kulturellen Engagement. Zur Finanzierung der Galeriearbeit dient ein Förderkreis, der nach dem Goethe entlehnten Motto "Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!" ständig neue Mitglieder sucht, die dem Verein als 365-Tage-Engel 1 Mark am Tag, 365 Mark im Jahr, spenden. Neuer Engel und damit Nr. 103 im Bund der himmlischen Sendboten ist die PC Spezialist Computervertriebs GmbH, Erfurt. Versuchen auch Sie schon jetzt, eine sichere Akte am Kulturfirmen, dem festen Unterbau des Olymp, zu ergattern.
 Mit nur 1 Mark an jedem der 365 Tage im Jahr sind Sie dabei. Werden Sie Mitglied im Förderkreis des ACC (gemeinnützig nach §52ff. AO) Konto 30 100 56 56 bei der Sparkasse Weimar, BLZ 820 510 00.

acc café-restaurant

ACC Café-Restaurant, täglich 11 bis 25 Uhr geöffnet!

Frühstück täglich von elf bis fünf • die Wochenkarte bietet überraschende Extras • Täglich wechselnde Tagesgerichte mit Tagessuppe • Hauptgerichte: Schmorkarren in Paprikarahm mit Dutreis • Bunte Tortellini in Basilikumsauce mit Parmesan • Chinesische Eiernudeln mit Tolu, Gemüse und Shitake-Pilzen • Gebäckener Kräutereisleichts mit Gemüse in Soff und Tomatenmark; dazu Baguette • Gebratene Hähnchenbruststreifen mit Chinakohl in Sesam, dazu Kartoffeln • Lammfilet süß-sauer mit Salatsprossen, Zuckerschoten, Leuca, Karotten und Paprika, dazu Dutreis • Desserts: z.B. Gebäckene Banane mit Honig und Schokoladensauce • Auf Wunsch werden alle Gerichte mit verschiedenen Brotsorten unseres Bäckers Uwe Buzcek, Dölitzstraße, Weimar, serviert • Erisene Kaffee- und Teesorten, Weine und Biere.